

Münchener Sicherheitskonferenz 2026 – Europäisierung der NATO unter deutscher Führung

Plenum der Berliner Friedenskoordination am 1.3.26

Das Stelldichein zur Siko – offiziell Munich Security Conference (MSC) - im Bayrischen Hof vom 13. bis 15. Februar jährte sich zum 62. Mal. Es ist das größte Aufeinandertreffen von Politik, Top-Militärs und Rüstungslobbyismus zum Thema Aufrüstung weltweit. Mehr als 50 Staats- und Regierungschefs, mehr als 100 Außen- und Verteidigungsminister und die Chefs der europäischen Armeen trafen sich auf mehr als 100 Veranstaltungen, die ein breites Spektrum von Themen abdeckte: Genannt werden Ukraine, Sudan, Gaza, pazifische Inseln, Weltraum, digitaler Raum, Arktis usw.. Nicht eingeladen waren Vertreter aus Iran und Russland, eingeladen wurden drei Vertreter der AFD.

Medial publiziert wird vor allem das, was im Plenum stattfindet. In diesem Jahr standen die Reden von Kanzler Friedrich Merz und von US-Außenminister Marco Rubio im Brennpunkt. Das zurecht. Denn es waren Grundsatzreden. Bevor ich auf deren wesentliche Inhalte eingehe, möchte ich auf drei Vorgänge im Vorfeld der Siko hinweisen:

Der Veranstalter hatte kurz vor dem Treffen seinen „Munich Security Report“ unter der Aufmerksamkeit heischenden Überschrift „Under Destruction“ herausgebracht. Die FAZ fasst zusammen: Darin ist die Rede davon, „dass die Welt in eine Phase der ‘Abrissbirnen-Politik‘ eingetreten sei. Es gehe nicht mehr um Reformen oder politische Korrekturen, sondern um eine Politik der Zerstörung – und ganz vorne dabei sei die amerikanische Regierung unter Trump, die die selbst aufgebaute internationale Ordnung jetzt zerstöre.“¹ Gemeint ist hier Jahr 1 der Trump-Präsidentschaft Nr. 2, darin aber nicht die trumpschen völkerrechtswidrigen Bombardement des Iran, des Jemen, Nigerias, Syriens und der Überfall auf und die Militäraufmärsche gegen Venezuela und den Iran oder die angekündigte Strangulation Kubas, sondern - nach der Vance-Rede vor einem Jahr an gleicher Stelle - die Klage des Tagungsleiters Ischinger darüber, dass das transatlantische Verhältnis angeschlagen sei. „Wir haben einen massiven Vertrauensverlust“, so Ischinger. Deshalb sei es ihm wichtig, dass 50 transatlantisch gesinnte Kongressmitglieder nach München kämen. Damit war nach Grönland und den Zollkapriolen das Thema gesetzt: transatlantische Risse medienwirksam kitten. Dabei geht es allerdings nicht so sehr um die Teilnehmer:innen vor Ort, sondern um die Köpfe der Bewohner:innen der NATO-Staaten.

Der zweite wichtige Punkt im Vorfeld der Siko: Die NATO gab sich eine neue Kommandostruktur. Dazu hatte die US-Verteidigungsstrategie die Grundlage gelegt. Eine zentrale Aussage darin lautet: Das Pentagon „wird Anreize schaffen und die NATO-Verbündeten in die Lage versetzen, die Hauptverantwortung für die konventionelle Verteidigung Europas zu übernehmen, wobei die USA weiterhin eine wichtige, aber begrenztere Rolle spielen werden.“² Die FAZ bringt es auf die Kurzform: „Die NATO muss europäischer werden. Das betrifft die Streitkräfteplanung, die militärischen Fähigkeiten – und nun auch die Kommandostruktur.“³ Das ist weitreichend und bemerkenswert, deshalb, weil Deutschland dabei künftig die herausragende Rolle spielen wird. Vorgesehen ist, dass der deutsche Generalinspekteur Carsten Breuer

1 FAZ 9.2.26, In der Welt der „Abrissbirnen-Politik“

2 FAZ 11.2.26, Weniger amerikanische, mehr deutsche Generäle in der NATO

3 FAZ 11.2.26, Weniger amerikanische, mehr deutsche Generäle in der NATO

ab Mitte 2027 Chef des NATO-Militärausschusses werden soll. Diesen höchsten militärischen Posten in der NATO hatte als letzter Deutscher Harald Kujat Anfang der 90er Jahre inne. Manches bleibt: Der NATO-Oberbefehlshaber in Europa bleibt ein Amerikaner, ihm untergeordnet bleibt ein Deutscher, der Chef des Stabes. Veränderungen ergeben sich auf den meisten darunter liegenden Kommandoebenen: Von den Posten der drei darunterliegenden Regionalkommandos geben die USA zwei ab, so dass nur noch Europäer an der Spitze stehen: Ein Brite im Kommando Nordatlantik/Arktis, ein Italiener für den Süden und im Osten, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, wechseln sich ein Deutscher und ein Pole ab. Die USA behalten allerdings die Kontrolle über die NATO-Landstreitkräfte in Izmir, die NATO-Luftwaffen in Ramstein und der NATO-Marinen im britischen Northwood.

Nun zum gravierendsten: die Veränderungen weiter unten in der Hierarchie - zum deutschen Vorteil. „Im Ergebnis führe das dazu, wie es in NATO-Kreisen heißt,“ so die FAZ, „dass Deutschland die USA als Staat mit der höchsten Führungsverantwortung ablöse.“⁴ Das ist spektakulär. Was heißt das konkret? „Gerechnet wird dies in der Zahl der goldenen Sterne auf den Schulterklappen“. Pro Stern erhält jedes Land 40 Dienstposten. Für Deutschland sind das künftig 1.200 von insgesamt 7.000 NATO-Dienstposten. Das sind mehr als die USA haben. Was folgt daraus? Das weiß die FAZ: „Damit verbindet sich nicht nur ein höherer Einfluss auf Führungsstellen, sondern insgesamt in den militärischen Stäben.“⁵ Mit anderen Worten, die Europäisierung der NATO führt zu einer institutionellen Stärkung der deutschen Rolle nicht nur in Europa, sondern in der NATO insgesamt.

Der dritte Punkt: Am 12.2. trafen sich die NATO-Verteidigungsminister. Hier wurden von den USA bemerkenswerte Aussagen getätigt. Zwar kam US-Kriegsminister Hegseth nicht persönlich, aber sein Stellvertreter Eldridge Colby, der für die politische Planung zuständig ist, und als der führende Kopf hinter der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA (NSS) gilt, war da. Wir erinnern uns, die NSS sieht „eine europäischere NATO und eine Neuorientierung der USA zum Indopazifik vor“⁶. Colby würdigte das „größere Engagement“ der europäischen Partner. „Man habe 2025 eine ‚Neuausrichtung‘ erlebt, die zu der Verpflichtung führe, dass Europa die konventionelle Verteidigung der NATO anführt.“ Colby hob hervor, „die USA würden weiter für die nukleare Abschreckung sorgen und in begrenzterem und gezielterem Umfang ‚konventionelle Fähigkeiten zur Verteidigung bereitstellen.“⁷

Das bedeutet zweierlei: zum einen, die USA geben ihren Nuklearschirm über Europa nicht auf – das ist bedeutsam für die Debatte über die deutsche oder europäische Atombombe.

Und zum anderen gibt es für den begrenzten konventionellen Einsatz der USA eine Untergrenze, die im Dezember im US-Kongress mit der Unterschrift Trumps festgelegt wurde. Demnach darf die Anzahl von US-Truppen in Europa die Zahl von 76.000 maximal für nur 45 Tage unterschreiten. Zur Zeit sind es knapp 96.000.

Das bedeutet, es wird keinen kompletten Abzug der US-Truppen aus Europa aus freien Stücken geben.

Nun zu den beiden wichtigen Reden:

4 FAZ 11.2.26, Weniger amerikanische, mehr deutsche Generäle in der NATO

5 FAZ 11.2.26, Weniger amerikanische, mehr deutsche Generäle in der NATO

6 FAZ 13.2.26 USA loben Europas Engagement in der NATO

7 FAZ 13.2.26 USA loben Europas Engagement in der NATO

Merz stellt sich hinter das düstere Motto der Veranstalter „Under Destruction“. Die Ordnung „die auf Rechten und Regeln ruhte, ... sie gibt es so nicht mehr,“ sagte er. Die Zeit sei „wieder einmal offen von Macht und vor allem Großmachtpolitik geprägt.“⁸ Er meint nicht die USA, sondern prangert „Russlands gewalttätigen Revisionismus“ an, „ein brutaler Krieg gegen die Ukraine, gegen unsere politische Ordnung.“ Auch China kriegt sein Fett weg: „China erhebt einen globalen Gestaltungsanspruch. Die Grundlagen hat China über viele Jahre mit strategischer Geduld gelegt. In absehbarer Zeit könnte Peking den Vereinigten Staaten militärisch auf Augenhöhe begegnen. Abhängigkeiten anderer nutzt China systematisch aus. Die internationale Ordnung deutet China in seinem Sinne um. [...] Der Führungsanspruch der Vereinigten Staaten jedenfalls ist angefochten, vielleicht sogar verspielt.“ Das sei die Realität. Der dürfe sich Deutschland und Europa nicht schicksalsergeben ausliefern, sondern müsse sich dem mit Selbstvertrauen entgegenstellen.

Merz wehrt sich gegen all jene, die die USA als Partner abschreiben wollen. Zur deutschen Rolle folgendes Zitat: „Großmachtpolitik in Europa ist allerdings für Deutschland keine Option. Partnerschaftliche Führung, ja. Hegemoniale Fantasien, nein. Nie wieder werden wir als Deutsche allein gehen. Das ist bleibende Lehre aus unserer Geschichte. Unsere Freiheit behaupten wir mit unseren Nachbarn, nur mit unseren Nachbarn und Verbündeten und unseren Partnern. Wir bauen auf unsere Stärke, unsere Souveränität und unsere Fähigkeiten zu gegenseitiger Solidarität in Europa. Wir tun es mit prinzipienfestem Realismus.“ Hehre Worte.

Nur wie wird die Realität aussehen? Beim stetigen Anstieg der Ausgaben für das Militär auf einen Anteil von 5 Prozent an der Wirtschaftsleistung bis 2035 ergibt sich für Deutschland ein Zwischenschritt von etwa 150 Milliarden im Jahr 2029 und Frankreich hat Ausgaben im Jahr 2030 auf lediglich 67,4 Milliarden Euro festgelegt. Da klafft eine riesige Lücke, die Frankreich aufgrund seiner hohen Verschuldung nicht ausgleichen kann. Das führte schon im Herbst in französischen Medien zu sorgenvollen Stellungnahmen: „Es handele sich um eine ‚tektonische Verschiebung‘ ließ sich ein namentlich nicht genannter EU-Diplomat zitieren: ‚Das ist das Bedeutendste, was aktuell auf der EU-Ebene passiert.‘

In Brüssel fragten sich manche bereits, wie ‚europäisch‘ ein hochgerüstetes Deutschland noch sein werde. Ein französischer Verteidigungsbeamter warnte, es werde in Zukunft ‚sehr schwer sein‘, mit Deutschland zusammenzuarbeiten, weil sie extrem dominant sein werden.“⁹ Auch aus Polen sind ähnliche Befürchtungen zu hören.

Das ficht den Kanzler nicht an. Hier einige wörtliche Zitate aus seiner Rede:

„Höchste Priorität für uns hat, Europa innerhalb der NATO zu stärken. Wir investieren massiv in glaubhafte Abschreckung.“

„Die Bundeswehr werden wir [...] schnellstmöglich zur stärksten konventionellen Armee Europas machen, eine Armee, die standhält, wenn sie muss.“

Nun eine längere Passage:

„Europa muss ein weltpolitischer Faktor werden mit einer eigenen sicherheitspolitischen Strategie. Übrigens zur Erinnerung für manch einen, auch der es nicht weiß, in Artikel 42 des Vertrages über die Europäische Union verpflichten wir uns, einander im Fall eines bewaffneten Angriffs in Europa beizustehen.“

⁸ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-kanzler-msc-2407218>

⁹ German Foreign Policy, 19.2.26, Deutsche Dominanz

Wir müssen ausbuchstabieren, wie wir dies europäisch organisieren wollen, nicht als Ersatz für die NATO, sondern als einen selbsttragenden, starken Pfeiler innerhalb des Bündnisses. Ich habe mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron erste Gespräche über europäische nukleare Abschreckung aufgenommen. Meine Damen und Herren, damit das klar ist: Wir halten uns dabei an unsere rechtlichen Verpflichtungen. Wir denken dies strikt eingebettet in unsere nukleare Teilhabe innerhalb der Nato.“

Was „wir halten uns an unsere rechtlichen Verpflichtungen“ heißt, hat Merz an anderer Stelle konkretisiert: Er sagte,„ er möchte nicht, dass Deutschland über eine eigenständige atomare Bewaffnung nachdenkt.“¹⁰ Das ließ FAZ-Herausgeber Berthold Kohler, der frühzeitig für eine nationale deutsche Atombombe plädiert hat, nicht ruhen. Im Leitartikel schnaubt er: „Angesichts der Unsicherheit, wie verlässlich der amerikanische Atomschirm noch ist und wie abschreckend die französischen und britischen Schirmchen auf Putin wirken, ist nicht das Nachdenken über eine deutsche Atombewaffnung (wie schon unter Adenauer) fahrlässig, sondern das Nichtnachdenken. Man kann – muss aber nicht – zu dem Schluss kommen, dass die völkerrechtlichen Hürden für eine deutsche Bombe zu hoch und die (sicherheits-)politischen Folgen zu nachteilig wären.“¹¹ Diese völkerrechtswidrige Position des offenen Tabubruchs, die der FAZ-Herausgeber vertritt, ist noch isoliert in der Debatte, übt aber durch ihre Leitmedienfunktion öffentlichen Druck aus. Das Thema ist insgesamt so wichtig, dass wir dazu unter uns eine vertiefte Debatte beginnen sollten. Der Stand der Diskussion unter den Atomwaffenbefürwortern ist derzeit ungefähr so: Sie haben sich auf eine irgendwie geartete deutsch-französische Lösung eingeschworen. Obwohl eine französisch-britische Zusammenarbeit im Atomwaffenbereich vertraglich vereinbart ist, ist Großbritannien hier außen vor. Merz hat das US-Modell der Nuklearen Teilhabe angesprochen. Das würde auf Frankreich bezogen bedeuten: Deutschland stellt Flugzeuge und Piloten, Frankreich die Bomben. Das Ganze soll die nukleare Teilhabe mit den USA ergänzen nicht ersetzen, Frankreich behält das letzte Entscheidungsrecht über den Einsatz. Macron wird morgen dazu eine grundsätzliche Erklärung abgeben.

Zurück zur Rede von Merz. Er biedert sich den USA an, indem er sagt: „In Zeiten der Großmächte-Rivalität werden auch die Vereinigten Staaten nicht mächtig genug sein, alles allein zu schaffen. Liebe Freunde, Teil der Nato zu sein, ist nicht nur ein Wettbewerbsvorteil für Europa, sondern auch ein Wettbewerbsvorteil für die Vereinigten Staaten. Lassen Sie uns also das transatlantische Vertrauen reparieren und gemeinsam wiederbeleben. Wir Europäer leisten unseren Beitrag dazu.“ Dies soll geschehen, „indem wir im Bündnis, im eigenen Interesse, einen starken europäischen Pfeiler errichten. Dieser Aufbruch ist unter allen Umständen richtig: Er ist richtig, falls sich die Vereinigten Staaten weiter entfernen. Er ist richtig, solange wir unsere Sicherheit nicht aus eigener Kraft gewährleisten können. Und er ist schließlich auch dann richtig, um eine gesündere transatlantische Partnerschaft neu zu begründen.“

Zur Interpretation: Die grundsätzliche Begründung dieser Aufrüstung Europas ist in den beiden ersten Punkten dieselbe: Russland bedroht uns, im dritten Fall strebt man einen europäischen militärischen Machtzuwachs unabhängig von der angeblichen Bedrohung durch Russland an.

Zur angeblichen Bedrohung NATO-Europas durch Russland widersprechen neueste Zahlen des NATO-nahen International Instituts for Strategic Studies in London dieser Behauptung. Laut ihrem Jahrbuch The Military Balance 2026 wird Russland seine Militärausgaben – so wie sie die NATO berechnet - von 186 Milliarden Dollar im letzten Jahr auf 164 Milliarden Dollar in diesem Jahr senken. Das ist ein Minus von 12 Prozent. Die

10 Tagesschau 18.2.26, <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/merz-atomschirm-100.html>

11 FAZ 19.2.26, Die Furcht des Kanzlers vor der Bombe

europäischen NATO-Staaten dagegen gaben im vergangenen Jahr 563 Milliarden Dollar aus, ein Plus zu 2024 von 21 Prozent. Das Budget der USA springt in diesem Jahr auf 1.012 Milliarden Dollar. Trump kündigt für 2027 1.500 Milliarden Dollar an. Ich will euch nicht mit Zahlen überschütten. Aber noch diese: Die NATO verfügt über 2 Millionen aktive Soldaten in Europa, Russland hat 1,264 Millionen im aktiven Dienst. Die sind allerdings über das ganze Land bis nach Wladiwostok verteilt.

Nach der Merz-Rede stellt sich die Neue Zürcher Zeitung die Frage nach Deutschlands künftiger Rolle in Europa. „Frankreich verfügt über Nuklearwaffen und strategische Kultur, aber nicht über die ökonomische Stärke, um Europas Verteidigungsarchitektur zu tragen. Polen wächst militärisch dynamisch, bleibt aber regional verankert. Großbritannien ist militärisch schlagkräftig, aber institutionell außerhalb Europas positioniert. Die einzige europäische Nation, die – wenngleich schwindende – wirtschaftliche Kraft, industrielle Basis, geografische Zentralität und politisches Gewicht vereint, ist Deutschland. Merz handelt weitsichtig, diese Realität nicht triumphierend auszusprechen. Aber er akzeptiert sie. [...] Seine Rede markiert keine Zäsur. Sie wirkt vielmehr wie der Versuch, die Zeitenwende in eine neue, dauerhafte Strategie überzuführen. Es steht zu hoffen, das daraus bald ein konkretes Programm folgt mit noch konkreteren Massnahmen. Europa braucht Führung. Sie wird deutsch sein. Auf die Bundesrepublik kommen verantwortungsvolle und unruhige Zeiten zu.“¹² Der Autor Marco Seliger ist der Militärexperte der NZZ, ein Deutscher, der früher Chefredakteur der Zeitschrift des Deutschen Reservistenverbands Loyal war. Ich finde, er bringt die Sache genau auf den Punkt. Man könnte die Quintessenz dieses Merz-Auftritts auch so zusammenfassen. Er formuliert einen machtpolitischen Anspruch. Die Europäisierung der NATO verschafft Deutschland die Führung in Westeuropa – erst ökonomisch, nun auch militärisch.

Nun abschließend zur Rede Marco Rubios¹³, der nicht nur US-Außenminister, sondern auch Nationaler Sicherheitsberater des US-Präsidenten ist und vor allem damit beschäftigt ist, völkerrechtswidrig gewaltsame „Regime Changes“ in Venezuela, Iran und Kuba zu organisieren. Davon stand in den Leitmedien nichts. Rubios Rede wurde von den Leitmedien so interpretiert, dass er die europäische Seele der Transatlantiker gestreichelt hat. Das ist richtig. Darauf zielte die Rede ab: Ein paar Kostproben:

„Für uns gehören die Vereinigten Staaten und Europa zusammen. Amerika wurde vor 250 Jahren gegründet, aber die Wurzeln begannen hier auf diesem Kontinent, lange bevor die Menschen die Nation meiner Geburt besiedelten und aufbauten.“ ... „Wir wollen, dass Europa stark ist. Wir glauben, dass Europa überleben muss, weil die beiden großen Kriege des letzten Jahrhunderts uns als konstante historische Mahnung dienen, dass letztlich unser Schicksal immer mit eurem verflochten ist. Weil wir wissen, dass das Schicksal Europas nie irrelevant für unsere nationale Sicherheit ist.“ [...] „Wir wollen nicht, dass unsere Verbündeten schwach sind, denn das macht uns schwächer. Wir wollen Verbündete, die sich selbst verteidigen können, damit kein Gegner versucht sein wird, unsere kollektive Stärke zu testen.“ [...] „In einer Zeit, in der Schlagzeilen das Ende der transatlantischen Ära verkünden, sei es bekannt und klar gemacht für alle: Dies ist weder unser Ziel noch unser Wunsch. Denn für uns Amerikaner mag unser Zuhause in der westlichen Hemisphäre liegen, aber wir werden immer ein Kind Europas sein.“ Und abschließend: „Und ich bin hier heute, um das klar zu machen: Amerika schlägt den Weg für ein neues Jahrhundert des Wohlstands ein. Und noch einmal wollen wir das zusammen mit euch tun – unsere geschätzten Verbündeten und ältesten Freunde. Wir wollen es zusammen mit euch tun – mit einem Europa, das auf das Erbe und seine Geschichte stolz ist. Mit einem Europa, das den Geist der Schöpfung und Freiheit hat, das Schiffe auf unbekannte Meer

12 NZZ 18.2.26, Marco Seliger, Das Ende der pazifistischen Wohlfühlpolitik

13 <https://n1us.de/politik/news/komplette-rede-us-aussenminister-marco-rubio-muenchner-sicherheitskonferenz>

schickte und unsere Zivilisation geboren hat. Mit einem Europa, das die Mittel hat, sich selbst zu verteidigen, und den Willen, zu überleben.“ Standing Ovations. Auch Wade und Pistorius applaudierten in der ersten Reihe stehend. Ihnen ist das Völkerrecht komplett wurscht. Ob Trump und Rubio Venezuela bedrohen, Kuba strangulieren und den Iran angreifen, spielt überhaupt keine Rolle. Da passt auch die Reaktion des Kanzlers auf den Angriff der USA und Israels auf den Iran – mitten im Verhandlungsprozess – ins Bild. Merz verurteilt – zusammen mit Macron und Starmer - nicht etwa den US-israelischen Völkerrechtsbruch, sondern die iranische Selbstverteidigung.

Auch Ursula von der Leyen gab sich nach der Rubio-Rede sehr beruhigt. Sie kenne Rubio, sagte sie, „er ist ein guter Freund, ein starker Verbündeter.“ Seine Worte nannte sie bestärkend. „Es war sehr klar: Die USA wollen ein starkes Europa in der Allianz,“¹⁴ sagte sie.

Das bedeutet doch: militärische Übereinstimmung zwischen der EU, USA und NATO. Der Hintergrund ist die globale Arbeitsteilung: Für die USA soll Europa der verlässliche Partner in ihrer Konfrontation mit China sein. Die USA konzentrieren sich zunächst auf die westliche Hemisphäre und Westasien, um China dort das Wasser abzugraben und Europa wird gegen Russland massiv aufgerüstet. Deutlich wird, dass die USA dabei nicht so sehr an eine geeinte EU denken, sondern eher an einen starken europäischen NATO-Pfeiler. Denn sonst hätte Rubio die Reise zu den EU-Dissidenten Orban und Fico unterlassen können.

Was folgt für uns als Friedensbewegung daraus?

Der Aufrüstungskurs Deutschlands und Westeuropas ist abgesteckt. Das Füllhorn der Rüstungsausgaben wird während der gesamten Legislatur bis 2029 ausgeschüttet. Die Regierung schafft massiv neue Waffensysteme an. Das wird kaum aufzuhalten sein, denn die Mehrheitsverhältnisse pro Hochrüstung im Bundestag werden sich bis dahin nicht ändern.

Wo muss die Friedensbewegung vor allem ansetzen?

Die Achillesferse der Aufrüster ist ihre Schwäche, die Köpfe der Menschen – insbesondere die der Jugend - für den Krieg zu verbilden. Ohne die Jugend geht Aufrüstung nicht. Das bedeutet, ihr Kampf gegen die Einführung der Wehrpflicht braucht unsere Unterstützung. Nicht nur hier, sondern allgemein muss die Behauptung, Russland würde uns bedrohen, als Lüge entlarvt werden. Dafür müssen wir noch mehr tun. Denn diese falsche Behauptung ist die Grundlage für die Aufrüstung. Der mit der Aufrüstung verbundene Sozialabbau macht sich erst allmählich bemerkbar. Die Forderungen nach Abbau im Gesundheitswesen, nach Arbeitszeitverlängerung, Kürzung von Bürgergeld, Beschneiden von Renten, Absenken von Tarifabschlüssen usw. hat begonnen, wird aber erst später lauter werden. Hier muss in den Gewerkschaften verstärkt und kontinuierlich gewirkt werden. Wir müssen gegen die Kriegsvorbereitungen mobilisieren und auf die Straße gehen. Naheliegend zunächst am 5.3. beim Schulstreik, dann beim Ostermarsch am 4.4. .